

Güstrower Anzeiger

Mitteilungen

Frühlingsfest
in Langhagen

LANGHAGEN Zum Frühlingsfest lädt die Evangelische Johannes-Schule Langhagen am Sonnabend, dem 23. April, in die Sporthalle der Schule ein. Von 14 bis 17 Uhr erwartet die Besucher ein vielfältiges Programm. Dazu gehören u. a. Spiele, eine Bastelstraße, ein kulturelles Programm der Schüler ab 14.30 Uhr, Frühlingsgesänge sowie weitere Überraschungen. Darüber hinaus besteht für Besucher die Möglichkeit, die Schule in Augenschein zu nehmen und mit Lehrern und Eltern ins Gespräch zu kommen.

Vortrag über
alte Baumeister

GÜSTROW Am Donnerstag laden die Goethe-Ortsvereinigung und die Volkshochschule Güstrow zu dem Vortrag „Dem Geheimnis der alten Baumeister auf der Spur – eine Reise um die Welt“ ein. Der Vortrag in der Kreisvolkshochschule beginnt um 19 Uhr.

Geboren im
falschen Körper

GÜSTROW Die Selbsthilfegruppe „Transidentität“ trifft sich am Donnerstag um 17 Uhr in der Güstrower „Villa Kunterbündnis“, Am Pferdemarkt 56, zum Erfahrungsaustausch. Mit den Gruppentreffen finden Transgender und Angehörige eine Anlaufstelle, bei denen sie Beratung und Begleitung erhalten. Betroffene, die ebenfalls den Austausch mit Gleichgesinnten wünschen, sind dazu eingeladen. Die Gruppengespräche sind kostenlos und unterliegen der Schweigepflicht. Infos unter Telefon 03843/693151.

„Die Hüter des Nebelschatzes“

Roland Blum beendet in dieser Woche seine Dreharbeiten zu der ZDF-Dokumentation / Gestern Güstrower Schlossquell besucht

GÜSTROW „Die Hüter des Nebelschatzes“ – ein Dokumentarfilm von Roland Blum – über die Nebel ist im Kasten. Das ZDF sendet den 30-minütigen Streifen am 22. Mai, 16.30 Uhr, am Tag der Biodiversität (Artenvielfalt) in seiner Reihe „planet e.“

Blum will verdeutlichen, wie sich um die Wasserqualität eines der artenreichsten Gewässer im Norden Deutschlands gekümmert wird. Blum hat recherchiert, dass es rund 30 Fischarten in der Nebel gibt, darunter die Flussmuschel und das Neunauge. „Ein Beweis für die vorzügliche Qualität des Nebel-Wassers sind auch die Süßwasser-Schwämme im Durchbruchstal bei Serahn“, sagt Blum. Genauso wichtig ist die Bedeutung der Nebel für das Trinkwasser der Hansestadt Rostock. Blum: „38 Prozent des Warnow-Wassers kommen aus der Nebel. Allein daraus ergibt sich die Bedeutung für eine hohe Wasserqualität.“

**Sendetermin am
22. Mai um 16.30 Uhr**

Der Dokumentarfilmer spannt den Bogen seiner Arbeit von der Wende, über die Veränderungen in den vergangenen Jahren bis zu aktuellen Belastungen der Fisch- und Landwirtschaft durch Masentierhaltung, Insektizide, Pestizide, Kunst-Dünger und Monokulturen wie Mais. Blum will wissen, ob sich die Nebel unter diesen Bedingungen mit ihrem Reichtum weiter behaupten und „ordentliches Trinkwasser“ für Rostock sichern kann. „Ich bin nicht vermessend, etwas zu verlangen. Aber ich möchte mit dem Film auf die Pflicht und Verantwortung für das Wasser als wertvollstes Gut des Menschen für das Leben hinweisen“, nennt er das wichtigste Ziel des Dokumentarstreifens.



Die Crew der ZDF-Doku über die Nebel drehte gestern bei Schlossquell: Tobias Schinko, Roland Blum und Raffael Müller (v.l.)

Dafür weilte der national und international bekannte Filmemacher mit seinem Team, zu dem Kameramann Raffael Müller und Toningenieur Tobias Schinko gehören, innerhalb eines Jahres an 25 Drehtagen an der Nebel (wir berichteten), von den Quellseen im Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide, über die Warnow bis in die Hansestadt Rostock. Er drehte in der Teichwirtschaft Dobbin, im Landwirtschaftsbetrieb Baldermann in Dobbin, mit Schülern im Nebel-Durchbruchstal und unternahm eine Bootstour mit dem Elektro-Trimaran auf der weitestgehend naturbelassenen Warnow von Bützow nach Schwaan. Am vergangenen Wochenende weilte er im Wildpark Güstrow. Hier traf er an der Fischtrappe und im Aqua-Tunnel wieder mit den Krakower Schülern zusammen. Sonnabend besuchte er mit Krakows Bürgermeister Wolfgang Geistert in Groß Babelin den



Nebel und Warnow wecken Begehrlichkeiten, z.B. eine Schiffsverbindung von Bützow über Schwaan nach Rostock. Das lässt der Naturschutz bisher nicht zu. FOTOS: HANS-JÜRGEN KOWALZIK

neuen Standort eines Wasserwerkes. „In Krakow am See sind die Brunnen zwar noch nicht so belastet, dass sie geschlossen werden müssen. Aber das neue Wasserwerk ist eine notwendige Investition in die Zukunft“, erfuhr er.

Besonders in Krakow am See muss Blum an die Wendezeit zurückdenken, als er für seinen ZDF-Film „Seen und Aaleen“ sowie seinen Fernseh- und Kino-Film „Mitgift“ dreh-

te, wie das Abwasser ungeklärt in den Krakower See lief bzw. am See die Mechanischen Werkstätten eine Lackiererei betrieben. Das gehört allerdings längst der Vergangenheit an und zählt zu den messbaren Erfolgen entlang des Flusses.

Gestern war Roland Blum bei Güstrower Schlossquell und erfuhr, dass es zwischen der Nebel und dem Grundwasserleiter und zu den acht Brunnen des Betriebes in bis zu 60

Metern Tiefe keine direkte Verbindung gibt. Unabhängig davon versicherte Juliane Daum, Leiterin der Qualitätssicherung, dass täglich, ja stündlich bei jeder neuen, abgefüllten Charge Kontrollen stattfinden würden.

Die letzten Drehtage hat die Blum-Crew ab Freitag an der neuen Fischaufstiegsanlage in Parum und bei den Müritzfischern auf dem Krakower See.

Dort werden zwei Protagonisten dabei sein, die Blum über den gesamten Film begleitet haben: Sebastian Lorenz, Krakower Vogelkundler und Geowissenschaftler, und Volker Thiele, Geschäftsführer von „biota“ Bützow und Spezialist für Fischaufstiegsanlagen. Blum: „Sie zeigen, dass sich einzelne Menschen sowie Firmen und Behörden für die Nebel engagieren. Das muss auch sein, denn eine verseuchte Nebel wäre für die Fische und das Trinkwasser in Rostock eine Katastrophe.“

Hans-Jürgen Kowalzik

Leerstand brennt Kleingärtnern unter den Nägeln

Vorstände der Kleingärtnerverbände aus Güstrow und Parchim diskutierten mit Landtagsabgeordneten

GÜSTROW/BAD DOBERAN Mitglieder der geschäftsführenden Vorstände des Kreisverbandes der Gartenfreunde Güstrow sowie des Regionalverbandes der Gartenfreunde Parchim diskutierten jetzt mit Stefanie Drese, Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion für Kleingartenpolitik, in Bad Doberan über aktuelle Probleme im Kleingartenwesen. Die beiden Verbände kooperieren seit 2007. Eine der Aufgaben dieser engen Zusammenarbeit ist der gemeinsame Auftritt gegenüber den Landtagsbehörden und -fraktionen, inklusive der Landesregierung.

Bei dem Gespräch ging es um die bessere Vertretung der rund 7000 Kleingärtner im Landeskleingartenausschuss, um die Förderpolitik



Kleingartenpolitik im Fokus: Stefanie Drese diskutierte mit den Vorständen aus Güstrow und Parchim. Horst Arndt (2. v.r.) sprach sich gegen neue Gebühren für Kleingärtner aus. FOTO: MICHAEL-GÜNTHER BÖLSCHKE

der Ehrenamtsstiftung sowie um die Probleme im Zusammenhang mit dem immer größer werdenden Leerstand in manchen Vereinen. „Wir müssen nicht nur über die Seniorengärten und über die hohe Altersstruktur in den

Vereinen reden, sondern darüber, wie man das Kleingärtnerwesen attraktiver gestalten kann“, sagte der Güstrower Kreisvorsitzende Horst Arndt. Dazu sei es sehr wichtig, auch die Kosten für die Gartenfreunde im Blick zu

haben. Und so sprachen sich die Kleingärtner gegen neue zusätzliche Gebühren aus, die manche Kommune erheben will.

Hans-Joachim Pellin, stellvertretender Regionalverbandsvorsitzender in Par-

chim, ergänzte, dass es förderlich wäre, das Thema Schulgärten wieder stärker zu beachten. „Die ersten Grundlagen werden hier gelegt und später, wenn man vielleicht eine Familie hat, erinnert man sich wieder an das Kleingärtner. Frisches Obst und Gemüse biologisch selbst angebaut, das Wachsen und Gedeihen der Pflanzen bis hin zur Ernte zu beobachten, gepaart mit der Erholung im Grünen ist doch etwas, was zu erhalten und zu fördern ist“, so Pellin.

Die noch offenen Fragen, wie beispielsweise die Förderpolitik der Ehrenamtsstiftung, will Stefanie Drese mit den entsprechenden Einrichtungen klären, versprach die Abgeordnete.

Michael-Günther Bölsche

Kindergartentag
in Güstrower
Fachhochschule

GÜSTROW Rund 500 pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen werden beim 17. Kindergartentag Mecklenburg-Vorpommern am 23. April in der Fachhochschule Güstrow erwartet. Diese landesweite Fortbildungsveranstaltung steht unter dem Motto „Gesundheit spricht an“. Neben dem Plenumsvortrag zum Thema „Stimme und Präsenz in der Kita“ erwarten die Teilnehmer 30 Workshops zu verschiedenen Themen bzw. die Satellitenveranstaltung mit Vorträgen und einer Podiumsdiskussion, die sich speziell an Führungskräfte und deren Träger richtet. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ präsentieren sich mehr als 20 Aussteller rund um das Thema Gesundheitsförderung.

Güstrower Anzeiger



Notrufe

Polizei
Telefon 110

**Rettungsdienst und
Feuerwehr**
Telefon 112

Frauenschutzhaus
Telefon 03843 683186

Kinderschutz-Hotline
Telefon 0800 1414007

Rettungsleitstelle Mitte
Telefon 038203 62505
oder 038203 62428

Ärztliche Bereitschaft

Für alle Bereiche
kostenlos Telefon
116 117

**BEREICH KRAKOW AM
SEE**
Tel. 0180 5868222443

BEREICH GÜSTROW
Tel. 0180 5868222441

BEREICH BÜTZOW
Tel. 0180 5868222442

Zahnärzte-Notdienst

ZÄ Martina Höpke,
Eisenbahnstr. 8,
Tel. 03843 682324,
Sonnabend und Sonntag
jeweils 9 bis 11 Uhr und
17 bis 18 Uhr

Notdienst-Apotheken

**GÜSTROW
Rats-Apotheke,**
Markt 13,
Tel. 03843 466969,
Sonnabend von 8 Uhr bis
Sonntag 8 Uhr

Fritz-Reuter-Apotheke
Eisenbahnstraße 7, Tel.
03843/682166,
Sonntag 8 Uhr bis Montag
8 Uhr

**KRAKOW AM SEE
Rats-Apotheke**
Lange Straße 14,
Tel. 038457 22322,
Sonnabend 18 bis 19 Uhr,
Sonntag 10 bis 11 Uhr
und 18 bis 19 Uhr

**LAAGE
Adler-Apotheke,
Schwaan, Markt 8,**
Tel. 03844 813696,
Sonnabend 18 bis 19 Uhr,
Sonntag 10 bis 11 Uhr
und 18 bis 19 Uhr

Tierärzte

Amtstierarzt
Tel. 0172 3130264

Praktische Tierärzte
• Praxis Dr. Linke, Tel.
03843 843484
o. 0162 9782744

• TA Freudenberg
Tel. 03843 685000
o. 0171 5280939

Karnevalisten aus Schlaf erweckt

Heute vor 20 Jahren gründete sich der Krakower Karnevalsclub e.V. / Lebendige, wechselhafte Geschichte

KRAKOW AM SEE 60 Jahre Karneval wird in diesem Jahr in Krakow am See gefeiert. Die Session ist längst beendet, zünftig machten die Narren den Luftkurort am 6. Februar zur Faschingsmeile (SVZ berichtete). Heute haben die Krakower erneut Grund zur Jubelfete: Vor genau 20 Jahren, am 16. April 1996, trug sich der Krakower Karnevalsclub als Verein ein. Die Gründung des e.V. leitete die Wiederbelebung des Krakower Karnevals ein. Der hatte da fünf Jahre lang am Boden gelegen, erinnert sich Jens Deitemeyer, der seit zwei Jahren der Vereinspräsident ist und im ersten Teil des Lebens die integrierte Einsatzleitstelle des Landkreises in Bad Doberan leitet.

Maskenball als Krakower Markenzeichen

Schon 1956 hatte sich ein Elferrat gebildet und den „Krakower Karneval“ ausgerufen. Unter Schirmherrschaft der staatlichen Handelsorganisation HO organisiert, sei damals ganz bewusst die ursprüngliche Tradition des Karnevals aufgegriffen worden. Das schloss und schließt Kostümierungen ein, die über gängige Faschingskleider hinausgehen. Eine Maskierung gehört dazu, möglichst so perfekt, dass der eigene Partner nicht merken sollte, wer sich dahinter verbirgt. So manche Überraschung gab es dann regelmäßig bei der Demaskierung auf dem Maskenball im „Seehotel“, das



Präsident Jens Deitemeyer an der Spitze des Umzugs durch den Luftkurort am 6. Februar

FOTO: ECKHARD ROSENRETER

zu DDR-Zeiten das Stammlokal der Feiern war.

Die Krakower Narren verschieben sich dieser Tradition, bastelten und schnitten in Heimarbeit Kostüme und Masken in großem Stil. In der Anfangszeit, in den 1950er-Jahren, hatte man sich das Prinzenpaar sogar beim Schweriner Staatstheater besorgt, das extra zum Karneval nach Krakow anreiste und zereemoniell mit einer Kutsche vom Bahnhof abgeholt wurde. Professionelle Verstärkung durch Schauspieler und Theaterrequisiten! „Nach und nach haben wir das dann alles selbst über-

nommen. Wir sind stolz darauf, dass wir in Krakow am See diese Form weiter pflegen“, sagt Jens Deitemeyer. Es ist anerkannt der einzige Maskenball, der in Mecklenburg-Vorpommern so gefeiert wird. Begleitet wird der Faschingsauftritt in Krakow am See alljährlich mit einem großen Umzug durch die Stadt, auf dem sich die Ballgäste und viele weitere Narren schon mal vorab der Öffentlichkeit zeigen. Ein Thema werde dafür nicht vorgegeben, erklärt der Präsident, und es sei immer wieder überraschend, was für Ideen die Karnevalisten so entwickelten.

Nach fünf Jahren Ruhe wieder Leben im Verein

In der Wendezeit wurde es zunehmend schwieriger, die Begeisterung der Leute für den Karneval und die aufwändigen organisatorischen Netze für die Vorbereitung von Umzug, Maskenball und Faschingsfeten aufrecht zu erhalten. Als dann 1991 der erste Golfkrieg begann und sogar in den Faschings-Hochburgen in Deutschland die närrischen Feten abgesetzt wurden, schlief der Krakower Karneval ein. „Im Jahr darauf fiel es offenbar zu schwer, sich wieder aufzuraffen“, denkt Jens Deite-

meyer im Rückblick.

Fünf Jahre brauchte es, bis wieder „Leben in der Bude“ angesagt war. Deitemeyers Schwester Iris übernahm die erste Präsidenschaft im neuen Verein, später löste sie Wolfgang Thode ab. Gefeiert wurde fortan in der ehemaligen Berufsschule am Jörnberg, später zog man in die Turnhalle der Schule um. Um die 100 Mitglieder sind heute regelmäßig im Verein aktiv. Wie lebendig das 60-jährige närrische Leben im Luftkurort ist, kann man nach 20 Jahren Vereinsarbeit spätestens zur neuen Session garantiert wieder sehen. *Eckhard Rosentreter*

Eine Begegnung auf dem Weg des Flusses

Filmemacher Roland Blum drehte gestern im Güstrower Wildpark für den Dokumentarfilm „Die Nebel“ / Sendetermin: 22. Mai im ZDF

GÜSTROW Roland Blum hat für seinen Dokumentarfilm „Die Nebel“ die letzten sechs Drehtage. Gezeigt wird er am „Tag der Biodiversität“ (Artenvielfalt) am 22. Mai um 16.30 Uhr im ZDF. Gestern drehte Blum im Güstrower Wildpark MV mit Sechstklässlern der Krakower Regionalschule einen weiteren Teil an der Fischtreppe und im Aquatunnel. „Ich folge in meinem Film dem Lauf der Nebel. Der Wildpark ist für mich dabei eine Begegnung auf dem Weg des Flusses“, formuliert Blum das Ziel dieses Dreh-Stopps. Besonders beeindruckend sei, dass der Betrachter naturnah sowohl an der Fischtreppe als auch im Aquatunnel in die Unterwasserwelt der Nebel eintauchen kann, betont der Filmemacher und Kameramann. Ein weiterer Aspekt, hier zu drehen, liegt zwar schon etwas zurück, weist aber auch auf die Bedeutung, die die Nebel hat, hin: Güstrows Wahl mit dem Wild-



Roland Blum im Gespräch mit den Schülern, links Josie Vater. Mit Krakower Schülern drehte Blum bereits in einem Flachwasserstück der Nebel im Durchbruchstal bei Serrahn (wir berichteten).

FOTO: HANS-JÜRGEN KOWALZIK

park als Außenstandort der Weltausstellung Expo 2000.

Geführt wurden die Krakower Schüler, für die es ein besonderer Biologie-Unterricht war, von Josie Vater, seit Juli als Diplom-Biologin im Wildpark angestellt. Ge-

schäftsführer Klaus Tuscher freut sich, dass er mit ihr „sein Natur-Aquarium“ mit dem Wasser der Nebel und dem abwechslungsreichen Fischbestand dem Besucher mit hoher fachlicher Qualität repräsentieren kann.

Rotfeder, Plötz, Rotaugen, Karpfen und Hecht – über jeden Fisch wusste Josie Vater den Kindern etwas zu erzählen. Insgesamt sind in dem Nebel-Aquarium im Wildpark mittlerweile 29 Fischarten zu betrachten.

„Bald werden es über 30 sein“, freut sich Josie Vater, eine gebürtige Güstrowerin. Darunter wird der „Gewitterfischer“ sein, der „Europäische Schlammpeitzger“ (*Misgurnus fossilis*). Gegenwärtig sei er noch in Quarantäne, berichtete sie den Schülern.

Auch er beweist, dass die Nebel zu einem der artenreichsten Flüsse im Norden Deutschlands gehört. Das soll sie bleiben. Außerdem ist sie Trinkwasserreservoir für die Hansestadt Rostock. Deshalb hat Roland Blum die Nebel für seinen Film ausgewählt. Er folgt ihrem Wasser von der Quelle, über die Warnow bis zur Mündung in die Ostsee. Blum dokumentiert, wie sich um die Wasserqualität gekümmert wird.

Die letzten sechs Drehtage ist er außerdem an weiteren Orten in Güstrow, in Rostock, in Krakow am See und an der Quelle nahe des Malkwitzer Sees, wo er den Schluss des Films dreht.

Hans-Jürgen Kowalzik

Güstrower Anzeiger

Nebel spielt Hauptrolle in Doku-Reihe

Der Filmemacher Roland Blum begann Sonntag die Dreharbeiten / Ausstrahlung im Format „planet e“ zum Tag der Biodiversität am 22. Mai 2016 im ZDF

GÜSTROW/SCHWAAN „Die Nebel“ lautet der Titel einer Dokumentation im ZDF. Sie soll am 22. Mai 2016 zum Tag der Biodiversität (Artenvielfalt) ausgestrahlt werden. Der Filmemacher und Kameramann Roland Blum will in der Umwelt-Dokureihe „planet e“ eine Erfolgsgeschichte des artenreichsten Gewässers in Mecklenburg seit der Wende nachzeichnen. Der Film folgt ihrem Wasser von der Quelle im Malkwitzer See, über die Warnow bis zur Mündung bei Warnemünde in die Ostsee. Roland Blum interessiert vor allem die Wasserqualität. Das Spannungsfeld ergibt sich für ihn dabei in erster Linie aus der Landwirtschaft. Blum: „Forellenzucht, Gülle aus der Massentierhaltung, Insektizide, Pestizide und der Einsatz künstlicher Düngemittel in der Agrarindustrie, das addiert sich heute zur größten Belastung.“

Von Sonntag bis gestern machte Blum die ersten Aufnahmen in der Region. Mit Maik Wuttge, Inhaber der Teichwirtschaft Dobbin, drehte er an den Quellseen der Nebel im Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide. Hier beginnen Blums Betrachtungen. Zweite Station war am Nachmittag die Landwirtschaft von Olaf Baldermann. Der Dobbiner ist für Blum interessant, weil er auf 600 Hektar Ökolandbau und auf 1000 Hektar konventionelle Landwirtschaft betreibt. „Ich will in diesem Betrieb zeigen, wie ein Landwirt eine Doppelrolle spielt und letztlich die Balance zwischen Weidewirtschaft mit Schaf- und Mutterkuhhaltung und Ackerbau auf ertragsschwachen Böden hält“,



Für die Warnowschiffahrt bis Rostock müssen Naturschützer, Touristiker und Behörden die Entscheidung fällen. Für Roland Blum und Kameramann Raffael Müller ist das Thema der Doku.

sagt Blum. Baldermann ist für ihn ein Beispiel, wie beides in der Zukunft zusammen funktionieren kann, ohne „beide Seiten zu verdammen“.

Von der Quelle bis zur Mündung unterwegs

Am Montag machte Blums Team mit Kameramann Raffael Müller und Toningenieur Tobias Schinko allerdings einen großen Sprung im Drehbuch. Es verließ die Nebel und erlebte mit dem Trimaran „Warnowlöper“ eine Bootstour mit elektrischer Antriebskraft von Bützow nach Schwaan auf der weitgehend naturbelassenen Warnow. Eine sanfte Tour, aber trotzdem bleibt das Problem: Naturschützer und Touristi-

ker sind zwar seit Jahren im Dauergespräch, aber das große Ziel, mit einem solchen E-Boot bis nach Rostock zu schippern, ist bisher verwehrt worden. Der Grund: Die Warnow und davor eben die Nebel liefern das Trinkwasser für die größte Stadt des Landes. Entsprechend hoch sind die Standards und die Forderungen an die Anlieger. Roland Blum: „Deshalb ist auch das ein Stück unseres Konzeptes, denn die Qualität des Trinkwassers und auch die des Meerwassers wird von Zuflüssen wie der Nebel bestimmt.“ Allerdings: Das Trimaran-Angebot gibt Hoffnung. Das Wasserfahrzeug mit drei Schwimmkörpern und zwei E-Motoren gibt es seit dem 1. Mai. 26 Touren

stehen im Logbuch. „Es läuft gut. Wir sehen uns auf dem richtigen Weg, einen lang gehegten Wunsch nach einer Schifffahrt bis Rostock zu erfüllen“, sagt Joachim Schauer, Gesellschafter der Warnow Tourismus GmbH. Die arbeitet in einer öffentlich-privaten Partnerschaft, in der auch die Städte Bützow und Schwaan mitwirken. Es geht um ein neues touristisches Angebot. Auch Schwaans Bürgermeister Mathias Schauer steht er für das Ziel und hofft auf ein positives Signal der Genehmigungsbehörden.

Dritte Station für das Blum-Team war gestern die neue Fischaufstiegsanlage in Parum in unmittelbarer Nähe des neuen Brückenbauwer-



Roland Blum (r.) beratschlagt mit Mathias Schauer, Bootsführer Claus Beil und Joachim Schauer (v.l.), wo auf der Bootstour überall gedreht wird.

FOTOS: HANS-JÜRGEN KOWALZIK (2)

kes über den Güstrow-Bützow-Kanal (SVZ berichtete).

Sequenzen der Doku „Mitgift“ fließen ein

Weitere Drehtage werden sich bis April nächsten Jahres anschließen. Blum wird Hohen Wangelin besuchen, wo zu DDR-Zeiten 20 000 Mastriender die Nebel belasteten und auch heute noch 4000 Rinder in den Ställen stehen. Der Film führt weiter nach Krakow am See, speziell zum Obersee, ebenso zum Nebel-durchbruchstal, wo die Vielfalt des Flusses mit über 30 Arten, darunter die Flussmuschel und das stark bedrohte Neunauge, besonders deutlich wird.

In Güstrow interessiert Blum die riesige Biogasanla-

ge an Rande der Stadt, die als neues Umweltproblem sieht. Ebenso wird Blum die Altlasten des Landtechnischen Instandsetzungswerkes, die immer noch eine schlummernde Gefahr für die Nebel darstellen, in Szene setzen. Blum: „Nur ihre große Regenerationskraft erhält ihr bisher sehr gute Werte.“

In die Dokumentation werden Sequenzen einfließen, die Roland Blum für seine Doku „Mitgift“ 1990, 2000 und 2013 in Güstrow, Krakow am See und Charlottenthal drehte (wir berichteten). Der Film wurde zum 25. Jahrestag der Wende fertig und ist weiterhin deutschlandweit in Kinos bzw. im Fernsehen zu sehen.

Hans-Jürgen Kowalzik

Mitteilungen

Umgang mit CAS-Rechner

GÜSTROW Die Schülerhilfe der Awo im Familienzentrum am Platz der Freundschaft bietet vom 25. bis 28. August für die kommenden Klassen 11 und 12 Kurse zum Umgang mit dem CAS-Rechner an. Anmeldung unter Telefon 03843/84 24 00.

Wanderziel: Devwinkel

GÜSTROW/DEWINKEL Die Wandergruppe „Ernst Barlach“ lädt morgen zur 616. Rentnerwanderung ein. Treff ist um 8.55 Uhr am Busbahnhof in Güstrow. Man fährt nach Hoppenrade. Von dort geht es zum alten und neuen Devwinkel, weiter nach Klueß. Von dort kann man den Bus nehmen oder bis nach Güstrow wandern.

Leserpost

Johresutfahrt na Stiernburg

zu einem Ausflug der Güstrower Plattsacker

Dit Jahr hemm' dei Plattsacker ehr Jahresutfahrt na Stiernburg makt. An'n Mittwoch inne verladen Wäk güng't denn bi besten Sünenschien in dei Ackerbörgerstadt, dei mit denn Mäkelnbörger Landdach up'e Sagsdörper Brügg Geschichte schräben hett. In't Heimatmuseum wullen wi uns bäten ümkieken un gahn denn ok von denn utwiesten Parkplatz dei Stufen tau dei Moehlenstrat rup. As wi dörch't Dur inne olle Stadtmuer dörch sünd, keemen wi ut't Wunnern gor nich weder rut. Ne, son'n lütt schmucke Strat mit lütte olle Hüsgiff dat bi uns in Güstrow nich. Wür hier noch Oleanner inne Vörgorns bläuhn,

denn künn dei Starbarger Tieden beläben, as dei Barbier ok noch Tähnklempler wier, dei Schauster niege Schau up 'n Leisten makt hett un anner Handwarkers ehr Daun harrn. Oewer beläben künn man ok dei Gesschicht von't Stiernbarger Technikum un dei Burschenschaft tau Stiernburg, von'n Turnverein un dei Fiererwehr, dei Hölentüffel-schau... Wat man in son'n por lütte Stuwens allens innerbringen un seihn kann, leet uns ümmer wedder wunnerwarken. Klor, ein Heimatmuseum is kein Louvre un kein Dokumenta, wo ein Bild orrer ein „Installation“ so ganz allein in'n groten Saal un denn Besücker wirken sallen. Ne, dat si hier in Stiernburg nich so, oewer dat sünd wull grad dei proppenvullen Stuwens, dei dat utmaken, wat 'n Heimatmuseum is. Un glick ümme Eck giff dat Ies as in Paris.

Un so sünd sik all einig: in Stiernburg künn man mal wedder inkieken.

Behrend Böckmann,
Kirch Rosin

Das Gras in den Fugen

In bestimmten Abständen hört man die Kehrmaschine fahren. Dies geschieht auch in der Güstrower Südstadt. Sie soll Unrat von den Randstreifen aufsaugen, damit das Regenwasser ungehindert ablaufen kann. Die Arbeit der Bürsten wird aber auf etlichen Straßenabschnitten durch Grasbewuchs und Unkraut behindert. Ich kann mir vorstellen, dass die Bürsten eher zerstört werden. Müsste nicht erst das Gras – auf welche Art auch immer – beseitigt werden? Das Fahrzeug fährt vorbei und das Gras bleibt – kein schöner An-

blick. Die Auftraggeber bezahlen. Aber was ist das Ergebnis? Eine Art der Grasbeseitigung habe ich in der Straße der DSF beobachtet. Einige ältere Bürger waren mit Messern und sonstigen Kratzern ausgerüstet und reinigten in mühevoller Handarbeit auf den Stellflächen ihrer Fahrzeuge die Fugen rund um die Granitpflastersteine. Diese Mieter – Männer und auch Frauen – zeigten ein verantwortungsbewusstes Handeln, zeigten, dass man die ihnen vermieteten Parkflächen vorbildlich pflegen kann – eine überzeugende Einstellung!

Eberhard Feuersinger,
Güstrow

Hier haben unsere Leser das Wort. Zuschriften sind unter Angabe von Namen und Adresse auch per E-Mail an guestrow@svz.de möglich. Bitte geben Sie die Seite und den Artikel an, auf den Sie sich beziehen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.